

20.7. 1915.

Das Hilfswert der Polen in Wien.

Für die umfassende Hilfsstätigkeit, die von Seite der polnischen Damen in Wien zugunsten der Flüchtlinge entfaltet wird, geben folgende Arbeitsausschüsse und Unternehmungen Zeugnis: Das Komitee zur **Auspeisung** der galizischen Flüchtlinge I. Dieser Graben 13 unter dem Protektorate der Fürstin Marie Lubomirska, ausschließlich von Damen und Mädchen aus den besten polnischen Kreisen bedient, welches täglich an zirka fünfhundert Personen ein reichliches Mittagessen um 56 Heller verteilt, hievon einen Teil gratis. Die billige **Küche** in der Josefstadt, Langedasse 50, wo zirka zweihundert Personen gespeist werden. Ebenfalls ist dort eine Frühstücks- und **Tauschstube** eingerichtet, sowie eine Fürsorgestelle, geleitet von Excellenz v. Abrahamowicz, Frau v. Podlowska und anderen polnischen Damen. Ein **Privatspital für polnische Verwundete**, VIII. Krottenthalergasse 2.

Eine **Nähstube**, sowie eine Fürsorgestelle für die aus Galizien geflüchteten Lehrerinnen und mittellosen Frauen IV. Mayerhofgasse 11, geleitet von katholischen Damen der Marienkinder.

Die **Thee- und Kaffeestube**, die in den letzten Tagen durch das obenerwähnte Damenkomitee eröffnet wurde und auch warme Mahlzeiten in Hunderten von Portionen austellt, VIII. Langedasse 50.

Das Komitee für **Weihnachtsgaben** und Spenden für die polnischen **Regionäre** unter dem Protektorate Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzogin Isabella.

Der „**Polnische Samariter**“, der Liebesgaben für die Soldaten im Felde und die polnischen **Regionäre** sammelt, I. Kärntnerstraße 30, Hotel „Erzherzog Karl.“

Eine **Nähstube** in der Habsburgergasse 2, geleitet von Excellenz Gräfin Roman Potocka, Baronin Lago-Konaraska, Frau v. Strzynska.

Eine **Strickstube** und eine **Fabrik dänischer Decken**, die zusammen an 250 Frauen beschäftigen, geleitet von Prinzessin Hanka Lubomirska und anderen jungen Mädchen aus dem polnischen Adel.

An all diesen charitativen Unternehmungen sind ausschließlich polnische Frauen tätig; viele andere arbeiten in den Spitälern als Pflegerinnen, besuchen die franken Soldaten und betätigen sich an den Liebeswerken.